

Am gestrigen Tag traten 66 Familienangehörige von verschollenen Gefangenen in den Büros des Kinderhilfswerkes der Vereinten Nationen (UNICEF) in Santiago de Chile und in 3 Kirchen dieser Stadt in einen unbefristeten Hungerstreik.

Am 14. Juni des vergangenen Jahres hatte andere 26 Familienangehörige von verschollenen Gefangenen dasselbe in den Büros der CEPAL (Ökonomische Kommission für Lateinamerika) in Santiago de Chile durchgeführt. Dieser Streik wurde nach 10 Tagen auf Antrag des Generalsekretärs der Vereinten Nationen, Herrn Kurt Waldheim, unterbrochen, dem die Regierung Chiles versprochen hatte, über das Schicksal und die Situation der 36 verschollenen und verhafteten Familienangehörigen der Personen, die am Hungerstreik teilgenommen hatten, zu informieren.

Nach Ablauf von 3 Monaten übergab die Regierung Chiles dem Generalsekretär der Vereinten Nationen ein Schreiben, welches jenes Versprechen einlösen sollte; aber in diesem befanden sich nicht die geforderten Informationen, ihr Ränkespiel beschränkte sich nur darauf, einige Gespräche wiederzugeben, die Agenten der DIMA nach Beendigung des Hungerstreikes mit einigen der Teilnehmer führten und auf eine ausschliessliche Erwähnung der Namen der Verschwundenen, ihrer Identitätskarte, des Datums ihres vermutlichen Verschwindens und der Gerichtsverfahren, die auf Grund dieser Fälle angestrengt worden wären.

Dieser makabre Scherz Pinochets bestätigte wiederum seine vorherigen Handlungsweisen, wo er ebenfalls seine Versprechen, Informationen über die Verschollenen zu geben, nicht eingelöst hatte.

Das geschah so mit der Ankündigung, die er im Konsistorialhaus in San Bernardo am 20. August 1975 machte, wo man eine Untersuchung des Falles der 119 Personen führte, die, nach Informationen der Zeitschriften "Luz" aus Argentinien und "O'Dia" aus Brasilien, bei Zusammenstößen oder Begegnungen mit Polizeikräften in verschiedenen Ländern Lateinamerikas getötet wurden, eine Untersuchung, deren Ergebnis man bis heute noch nicht bekanntgegeben hat; das geschah gleichfalls mit den

Zusicherungen, die er 1976 dem Direktor des Internationalen Roten Kreuzes gab, nachzuforschen über das Geschehen im Zusammenhang mit den annähernd 1000 Fällen von Verschollenen von denen man ebenfalls bis heute über den Ausgang der sogenannten Untersuchung keine Kenntnis hat.

Die Haltung der Militärjunta im Zusammenhang mit den Versprechungen Pinochets bei Beendigung des Hungerstreiks im vergangenen Jahr in der CEPAL wurde von der Vollversammlung der Vereinten Nationen in ihrer Resolution über den Fall Chile vom 16. Dezember des vergangenen Jahres hart verurteilt.

Inzwischen ist das Schicksal der 2.500 Verschollenen durch Pinochet immer noch nicht aufgeklärt. Im Gegenteil, dieser hat neulich die unbeschreibliche Dreistigkeit gehabt zu versuchen, die Agenten der DINA und andere Organe der Sicherheit, die an den verübten Verbrechen an den Verschollenen teilgenommen haben, durch eine Amnestie zu begünstigen.

Willfährige Richter haben begonnen, die Verfahren, die von den Familienangehörigen der Verschollenen angestrengt wurden unter dem Vorwand endgültig einzustellen, dass die Amnestie die Weiterführung der Untersuchung zwecklos macht, weil diejenigen, die sich als vermutliche Schuldige herausstellen könnten, ohnehin von ihrer Verantwortung befreit wären.

Diese Situation kann so nicht weitergehen.

Weder die Familienangehörigen der Verschollenen noch jemand, der das geringste Gefühl für Gerechtigkeit, Recht und Menschlichkeit hat, kann sich der Stimme enthalten, von der Militärjunta zu fordern, die Situation der Verschollenen aufzuklären. Heute bringt die Weltöffentlichkeit wiederum ihre Bewunderung für die heldenhaften Familienangehörigen der verschollenen Gefangenen zum Ausdruck, die bereit sind, den Hungerstreik bis zur letzten Konsequenz auszuhalten um das Leben der verschollenen Gefangenen zu retten und von der Militärjunta Auskunft über ihr Schicksal zu fordern.

Wir erklären uns mit ihnen solidarisch und rufen die internationalen Organisationen, die Regierungen und die freiheits- und gerechtigkeitsliebenden Menschen auf, sich in der Forderung um die sofortige Klärung der Situation der verschollenen Gefangenen in Chile zu vereinen.

Unterschrift:

Verschollener

Juan Henríquez, Schwiegersohn	der Eheleute Bernardo Araya
Juan Henríquez Araya, Enkel	Zuleta und
Vladimir Henríquez Araya, Enkel	Olga Flores
Ninoschka Henríquez Araya, Enkelin	Barrazas
Olinda Arias, Tante	des Vladimir Arias Vega
Sergio Amigó, Onkel	
Lucy Aravena, Nichte	des Arturo Barria Araneda
Luis Aravena, Neffe	
Manuel Cantero, Bruder	des Aduardo Cantero Prado
und Onkel	der Clara Cantero Torres
Clara Torres, Ehefrau	des Eduardo Cantero Prado
und Mutter	der Clara Cantero Torres
Victor Cantero Torres, Sohn	des Eduardo Cantero Prado
und Bruder	der Clara Cantero Torres
Lucía Muñoz Cantero, Tochter	der Clara Cantero Torres
Cristina de Cantero, Schwägerin	des Eduardo Cantero Prado
und Tante	der Clara Cantero Torres
Sergio Insunza, Onkel	des Ivan Insunza Bascuñan
Aída Figueroa, Tante	
Jorge Insunza, Kusine	des Ivan Insunza Bascuñan
Silvia de Insunza, Kusine	
Patricia Paredes, Ehefrau	des Ricardo Lagos Salinas
Carlos Lagos, Sohn	
Ricardo Lagos, Sohn	
Ricardo Lorca, Sohn	des Carlos Lorca Tobar
Ema Fuenzalida, Ehefrau	des Ariel Mancilla Ramírez
Mariana Mancilla, Tochter	
Patricio Lobos, Neffe	des Jorge Muñoz Poutays
Mauricio Lobos, Neffe	

Graciela Merino, Schwägerin	des Miguel Nazal Quiroz
Margarita Luque, Ehefrau Tania Ponce, Tochter	des Exequiel Ponce Vicencio
Leocadia Sagredo, Tochter	des José del Carmen Sagredo Pacheco
Margarita Soto, Tochter Jorge Quinteros, Schwiegersohn Jasna Quinteros, Enkelin Marcela Quinteros Soto, Enkelin	des Hernan Soto Galvez
Roberto Weibel, Bruder Mario Barahona, Schwager	des José Weibel Navarrete und Ricardo Weibel N.